



**Festival- Oder Jahr-Gang Uber alle Feyer-Täg/ so sich das
Jahr hindurch ereignen**

Schallerer, Wolfgang

München, 1708

Achzigste Predig. Am Fest deß H. Bischoffs vnd Beichtigers Nicolai.
Thema. Was für Güter Gott denen Menschen außtheile/ vnd von rechtem
Gebrauch/ vnd schädlichem Mißbrauch derselben. Tradidit illis ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75696](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75696)

Die achtzigste Predig/
Am Fest des H. Bischoffs
vnd Beichtigers Nicolai,
Thema,

Was für Güter Gott denen Menschen auftheile/ vnd von
rechtem Gebrauch / vnd schädlichem Mißbrauch derselben.

Tradidit illis bona sua. Matth. 25. v. 14.

Er übergab ihnen seine Güter. Matth. 25. v. 14.

Als Gott dem zweyten König über die Juden/ das ist/ dem David/ nach seinem Sahl durch den Propheten Nathan mit ernstlichen Worten hat lassen aufheben / vnd gleich wie ein ausgezupftes Harwickel stückweß vnd gezehlt/ für- ruppen / hat Gelegenheit/ und zumah- len auch genugsame Bruch dazzu ge- ben/ der sträfliche Mißbrauch/ mit dem David die zu Gottes- Dienst/ Ehr/ vnd Lob ihm von dem Saß öpffer verliehe- ne Güter/ zu dessen Unbild/ Schmach/ vnd Entunehrung / also zu reden / ent- wendet. Es liesse ihm der Ord- nung nach Gott erzehlen: Was er ihm gutes hätte gethan: Unx te in regem; Erui te de manu Saul, dedi tibi domum domini tui; Dedi tibi uxores ejus in sinu tuo; Dedi tibi domum Israel & Juda. Vnd was wilst du noch mehr? Si parva sunt ista, ad- jiciam multo majora. Vnd dannoch durch deine verübte Mißthat / die du mit dem Austritt über nit gar eng ge- setzten Eheschrancken begangen: Blaf- phemare fecisti inimicos Domini. Hast du diejenige/ so von Gott / vnd seiner Fürsichtigkeit einen falschen/ vnd nit rechtgläubigen Wahn hatten/ durch disen deinen Mißtritt veranleß get/ daß sie sagten / Gott achte der weltlichen Sachen nit: sehe nit alles: lege den Lasteren zu: mache ein unbilligen Un- terschid unter gewissen Personen/ der den Saul etwa um wenigerer Sün- den vom Reich verstoßen/ seinen Nach- kömmlig / auch nach mehreren / darbey noch mehr gedultete. Mein Gott / wie oft müste von Himmel ein Nathan geschickt werden / wann der allgemeine Herr/ einem jedwederen Sünder solte seine Undanckbarkeit / wegen Miß- brauch seiner Güter in Absonderheit

lassen für halten? So vil Sünden/ so vilsträfliche Mißbrauchungen göt- licher Geschöpfen; so viel Laner / so viel üble Anwendungen/ vor empfan- gene Gutthaten / so vil Schandtha- then / so vil unberantwortliche Ziehun- gen gleichsam der Geschöpfen zu Got- tes Unehr? Auch so gar diejenige Sünden/ so den Rechtsen gar nit mit eufferem Werck antreffen / seynd ein schädlicher Mißbrauch göttlicher Wohl- thaten. Als / die Lasterungen auch/ mit denen Gott wird angetastet/ seynd der Zungen Mißbrauch: Der Un- glauben auch / mit dem Gott inner- lich wird etwas ungütlich abgesprochen/ ist ein Mißbrauch des Verstandes. Der Hof gegen Gott auch/ wann er sich schon äußerlich nicht erzeigt/ ist ein Mißbrauch des Willens. Vnd dannoch: Tradidit illis bona sua. sagt die Wahrheit in dem heutigen Evangelio. Gleich wie der Herr / so über Land ge- reiset/ seinen Dieneren die Güter sambt dem Gewalt zu schalten / und zu wal- ten übergeben/ freylich ja nit zu seinem Verderben / ja nit zu Schmäherung seines Vermögens / ja nit zu seiner Unehre; also hat der freygebige Gott/ seine so wolk natürlich/ als übernatürli- che Güter dem Menschen / zu seinem des Menschen nothwendigen Genuß: zu Beförderung eigenen Heyls / als des Mittel- Ends: zu grösserer Ehr Gottes als des letzten Zibles einge- händiget/ vnd überlassen. Vnd wann er an disen nicht vergnügt/ verspricht er ihnen noch darüberhin: Majora ad- jiciam. Er wolle den Sack seiner Gutthaten gang umkehren/ vnd ihnen die himmlische Güter/ vnd unter disen sich selbst / mit ewig/ vnd immerwäh- rendem Aufschrey zuschicken.

Vnd dannoch / wie ich sag / ob hätten es die Menschen gleichsamb erblich

1. Mißbrauch göttlicher Güter von Nathan dem David für- geworffen.

1. Reg. 12. 7

V. 14. l. cit.

Daß die Un- danckbarkeit anderer Sünder ge- zogen.

Sünden schädlicher Mißbrauch göttlicher Güter.

Mißbrauch der Zungen Des Ver- standes.

Des Willens.

Freygebige- keit Gottes gegen dem Menschen.

2. Gebrauch erblich

Himmlicher
Güter bey
der Men-
schen Bos-
haftigkeit.

erblich von ihren ersten Eltern an sich gebracht/ ist von allen Zeiten von Anbeginn der Welt her/ der Gebrauch solcher Güter bey meisten Theil der Menschen boshaftiglich gewesen. Kaum setzte Gott den Adam mit seinem Weib ins Paradies/ als Derwaller/ Schaffner/ Ingeheis/ Zins/ vnd Silte/Lent: Kaum gab er den Völkern zu Babel Sand/ Kalk/ Merkl/ Ziegel/ Tuft/ Märmel/ vnd anderen Bau-Zeug: Kaum bereichte er die Israeliter mit Perlen/ Silber/ Gold/ Erz/ vnd Edelgestein: Kaum ließ er dem alten Holoß ihre Gezelten/Bunds-Laden/ Altär aufrichten: Kaum war der Salomonische Tempel/ vnd das gewaltige Haus Gottes aufgeführt/ vnd eingerichtet/ geschah der Mißbrauch des Apffel-Baums durch den Diebstahl. Warder der gewaltige Bau geführt zu Verachtung Gottes/ des Thurns von den Babylonieren. Gussen das goldene Kalb/ zur Abgötterey die Israeliter. Massen sich gottloser Weis an des priesterlichen Amtes Chore, Dathan, und Abiron. Machten die Wohnung Gottes zu einer Mörder-Gruben die Juden. Gibt dann dessentwegen die Mutter dem Kind das Schlepperle/ oder Schuller in die Hand/ daß es hinwieder auf sie zuschlage? Gibt dann dessentwegen der Herr seinen Duben die Kirschen/ vnd Aepffel/ daß diser ihme die Stingel/ vnd Duzen ins Gesicht werffen? Ladet dann dessentwegen der Vatter dem Sohn seinen Bogen/ oder Säustling/ daß er solchen auf ihn zutehre? Ja es kommet zuweilen der Mißbrauch göttlicher Güter unter uns Menschen so weit/ daß vil gefunden werden/ die nit wissen wollen wannenhero sie solche Güter empfangen; Vnd fragen dörfen bey dem Psalmisten: Quis ostendit nobis bona? Vnd wie Theodoretus hierüber sagt: etiam in manibus DEI munera ferentes, & magnificè ejus bonis se delectantes, ut nihil recipientes, dicere audent; quis ostendit nobis bona? Ein Gegen-Spiehl halt uns heut die Kirchen Gottes an Nicolao dem heiligen Myrenischen Bischoffen vor/ welcher das Vermögen seiner Leibs-Kräfte; die Gnad seiner Seelens-Würckungen; die Würde seines Amts/ und sonderbar das zeitliche Gut seines Einkommens/ in rechtem/ und zu Gottes Ehr/ zu des Nächsten nutzen/ vnd zu eigenem aufnehmen gereichenden Gebrauch gehabt/ vnd hierdurch das lobsame: Kuge serve bone, verdient hat. Nun wir seynd alle auß disen/ von welchen das Evangelium sagt: Tradidit illis

Aller Men-
schen Güter
Gottes an-
vertrauet.

bona sua. Gott hat ihnen seine Güter mitgetheilet. Auch der Krancke auf dem Schragen/ wann er schon den völligen Gesund mit hat: auch der Bettler auf der Straß/ wann er schon nichts an Reichthumen vermag; auch der Baur bey dem Pflug/ wann er schon nit woll gestalt; alle/ niemand angenommen/ seynd die/ welchen Gott seine Güter mitgetheilt/ einem mehr/ dem anderen weniger/ gleichwie auch im heutigen Evangelio einem Knecht fünff/ dem anderen zween/ dem dritten nur ein Centner gegeben worden. Daß wir nun solche recht gebrauchen/ vnd mit selbigen zu Gottes Wohlgefallen recht handeln lehren/ wollen wir in künftiger Predig die Ursach des Fehlers in dem Mißbrauch in etwas erkundigen/ selbigen aus Entlas des guten Gebrauchs Nicolai, ändern und verbesseren lehren. Vnd also sehen/ wie wir Gott umb seine Gutthaten dankbar können seyn. Der heilige Geist verlephe uns beyderseits sein Gnad/ eur Lieb und Andacht Gedult/ vnd fleißiges aufmercken.

Wann das Kind/ dem etwa Vatter/ oder Mutter heut Nacht für den Niclas etwas gebracht/ oder/ wie man zu sagen pflegt/ in sein aufgestelltes Schiffele eingelegt haben/ wolte dise Saaben zu weit anderem Zihl/ und Ende/ als es die Elteren haben angesehen/ gebrauchen und anwenden/ solte nit billich solches den Elteren/ oder anderen Gutthätern mißfallen/ bevorab/ wann das Kind so viel Verstand schon hätte/ und wülte/ wohin ein/ oder anders Stuck zugebrauchen/ und wohl anzuwenden? als ich seh/ das Kind gebrauche sich der Kirchen/ so man ihm beygelegt/ für einen Feder-Busch/ vnd stecke solchen auf das Hüttele/ und brang herein/ wie ein neugeworbener Soldat. Ich setze/ es lege den Lebzelten für sich als ein Blettestäfel/ vnd woll in selben herum blättern/ und gleich als in einem Namen- Büchel lesen lehren: Ich setze/ es nehm das Pferdle/ so an dem Strecken/ für ein Pürstrohr/ schlag es bald an/ oder nehm es bald über die Affel/ als wie ein Jäger/ oder Musquetir. Ich setze/ es fahre mit dem halben Bahren oder/ Zehner alsbald dem Maul zu/ schlulle und schlecke daran/ als wie an einer überzuckerten Mandel/ oder süßen Brod. Ich setze/ es reiß ein Blättele nach dem anderen heraus/ stelle es in der Hand der Ordnung nach/ als wie ein Karten-Spihl/ blättere es herum/ werffe auß. Nun verständiges Kind/ läppisches Kind/ und ja recht kindisches Kind/ wurde ein

Auch dem
Krancken.
Dem Bett-
ler.
Dem Bau-
ersmann.

Anschie-
lung unter-
schiedlich.

Vorbaben
der Predig.

Gewöhnliche
Branch des
Kinde für
der Niclas
Gaben.

ein geschelder Mann sagen/ der solches sehe/ welches die gute Sachen/ so ihm die Lieb der Eltern zu weit anderem Nutzen beschreibet/ so nârsich/ lâcherlich vnd verderblich brauchet. Vnd kônte billich solches Mißfallen vmb so vil desto grôsser seyn/ vmb wie vil das Kind schon nâher bey seinem Verstand wâre.

Verzeihet mirs/ allerliebste/ wir machens zu Zeiten in Warheit mit Gottes Gaben nicht anderst/ oder besser/ als dergleichen Kinder. Dann sehet/ hat nit Pharaos der Egyptische Kônig die Ruthe so Gott durch Mosen mit so vilfâltigen Plagen ûber ihn geschickt/ gleichsam auf dem Hut als einen Heber Busch gestellet/ vnd wider den Herrn der Allmacht nur stolzer vnd trugiger worden/ da er doch hieraus ein Warnung nehmen/ eine Forcht schôpfen/ vnd sich besseren sollen? Hat nit Salomon seine irdische Freuden Bollûsten/ Ergôglichkeiten/ gleichsam als einen Lebkuchen für sich gelegt/ vnd aus elbigem ein neue/ aber abendtheurische vnd torrechte Weisheit/ seiner selbst eigenen Besandtnuß nach/ hieraus erlehret? Hat nit der aberwîsige Nabal an seinem Geld vnd Gut/ gleichwie ein/ noch nit gar der Milch entwehnter Vub/ an dem Daumen Finger gesogen/ da er doch anderen hiervon etwas hätte kônnen/ vnd sollen darvon zu Nutzen kommen lassen? Hat nit der Meisterlose Abolon sein gleichsam hûhernes Stecken Pferd/ das ist/ Damahls seinem Stand gemessen Gewalt mißbraucht/ als wie ein Spieß ûber die Achsel genommen/ und auf seinen Herren Vatter feindlich zugegangen? Hat nit lestlichen der gottlose Kônig Achaz die Gott geheiligte Geschirre/ Silber/ Gold vnd Erz Gefâß/ zum schândlichen Gôden-Dienst mit manniglichen Vergernussen mißbraucht? Also das ûber dise alle Gott die billige Klag bey Osea fûhrte: Ego erudiui eos, & confortavi brachia eorum, & in me cogitauerunt malitiam. Ober welche Wort Ruffinus weiter schreibt: tantum peruersitatis habuerunt, ut viderentur arcus dolosus, qui videlicet fraude monstruosa in ipsam, cuius manibus tendebatur, tela dirigeret. Wo fehlt es aber/ Allerliebste/ wo fehlt es/ das diese Gottes Gaben/ vnd Gûter so vnnutz/ so vns nachtheilig/ so Gott unbeliebig gemeinlich werden angewendet? An den Gûtern selbst/ so vns Gott gegeben/ ist der Mangel nit: Vidit enim DEUS cuncta, quæ fecerat, & erant valde bona. Wo dann? wo wilt es

fehlen? Es fehlt halt an dem/ das wir diser Gûter Ziehl/ und Ende nit recht wissen/ zu wem sie der Erheber/ vnd Geber derselben allermeistens angesehen; oder wann wir es wissen/ dahin nit gebrauchen/ noch anwenden wollen. So lasset uns dann nun erkundigen/ vnd in erlichen von Gott vergnûgten Gûtern sehen/ zu was für einem Gebrauch dann Gott sie eigentlichen verordnet.

Der heilige Bernardus hat einmahls meinem Geduncken nach/ die Wort: Tradidit illis bona sua, ernstlichen beherziget/ vnd zu Gemûth gefûhrt. Dann er diejenige Gûter/ so Gott dem Menschen zu Nutzen/ vnd Gebrauch vergûnstiget/ in Betrachtung durchleffen/ schreibt ûber den 90. Psalm: Qui habitat. Folgendes: Quanta largitas est, ad sustentationem, quanta ad consolationem, quanta ad eruditionem, quanta ad correctionem, quanta etiam ad delectationem! Als wilt er sagen/ wann ich diejenige Sachen/ vnd Geschôpf durchgehe/ so Gott der freygebigste Vatter uns seinen Kindern/ so zu reden eingelegt. Wie vil Gezeugs finde ich in diesem ganzen Hauffen/ das er uns geben zur nothwendigen Unterhaltung? wie vil zum Trost/ vnd ehrlichen Ergôhung? wie vil zur Lehr/ vnd Unterweisung? wie vil zur Straff/ Zûchtigung/ vnd Besserung? Wie vil zur Freud/ vnd Erlustigung? Vnd dahin/ will Bernardus sagen/ ist der rechte Gebrauch der Geschôpfen angesehen; zu dem Zihl nehmlich/ so Gott gesteket. Drumb kein Wunder ist/ das man hernach in dem Mißbrauch so grob irret/ und so spôtlich fehlt/ wann die Nothwendigkeit in dem Ueberfluß: der Trost in die Mutwilligkeit: die Lehr in die eigne Wiß: die Straff in das Gelächter: der Lust in diellappigkeit vrrândert/ vnd verkehret/ wird. In Absonderheit aber/ dise Gûter/ von denen Bernardus redet/ besser zu sehẽ.

Erstlich/ Tradidit illis bona sua; So hat Gott denen Menschen geben/ vnd wie wir heut sagen/ eingelegt/ Bona necessaria, nothwendige Gûter/ so zu Erhaltung der Natur/ zu Besôderung der Gesundheit/ zur Rettung des Lebens/ zur Hûlff des Alters/ zu Fûhrung des Stands/ vnd was das Dings ist/ nothdringlich erfordert werden; als da ist/ Speiß/ Tranc/ Brod/ Fleisch/ Wasser/ Wein/ Kleidung/ Unterkommen; die Element/ oder andere Geschôpf/ so wir entweders gar nit/ oder gar hart entrahten/ vnd entbehren kônnen. In disen Gûtern der Nothwendigkeit/ wann wir dem

5. Schôner Spruch aus dem H. Bernardus von Gebrauch der Gûter. Bernardus Scrm. 7. in Plal. 90. Ziehl des Gebrauchs der Gûter.

8. Nothwendige Gûter von Gott uns eingelegt.

Beschreibung derselben.

4. Auf die Menschen ausgelegt. In dem Rd. nig Pharaos.

Erod. 10. In dem Salomon.

1. Reg. 11. In dem aberwîsigen Nabal.

1. Reg. 25. In dem Abolon.

2. Reg. 15. In dem gottlosen Achaz.

2. Paral. 28. 24. Osea 7. 15.

Ruffinus.

Gen. 1. 31.



Zahl der
nothwendigen
Güter.

Viel könnte
er sparen
werden.
Zu speissen.

Im Trunk.

Ein Ent-
wurf eines
Bezechten.

In der
Tracht.

Ursach sol-
chen Miß-
brauchs.

I. Tim. 6. 8.

7.
Nützliche
Güter von
Gott ein-
gelegt.

Beschrei-
bung deren.

rechten Gebrauch nit wollen über-
schreiten/ ist auf dem Zweck/ wohin sie
von Gott angesehen/ wohl acht zu ha-
ben. Dieser Zweck ist/ auf den Ber-
nardus] zeigt: Quanta dedit ad susten-
tationem! Er/ der liebe Gott/ gibt
solche Güter zur Nothdurfft/ zur Auf-
fenthalt/ zur Lebens-Erhaltung. O wie
manche Speiß köndte man auf dem
Fisch ersparen! oder in grösseren Nu-
tzen verwenden! oder denen so noth-
dürfftiger/ zueignen/ wann uns nur
einfele/ die Zähn wären müd; der
Kragen hätte genug; der Magen wär
voll; der Bauch satt; der ganze Leib
woll gefüttert. Wie mancher Trunk
köndte im Faß verbleiben! die Schul-
den bey dem Wirth vermittlen/ die
Gelder hiedurch befriediget/ andere
Hauß/ Nothdurfft hierumb zu Weeg
gericht/ etwas zu mehr nutzbahren Ge-
brauch zu ruck und hinderlegt werden/
wann wir gedencchten/ der Kopff werde
alsgemach gewölckig; vnd nebligt;
die Augen sehen zwiefach/ die Zung
stamle; die Hand zitteren; die Füß
wanken! wie mancher Tracht köndte
unterlassen/ schlechtere Zeug für kost-
bahren aufgenommen/ überige Beleg/
vnd Neßlen umgangen/ ein/ oder an-
dere übrige Falten nit geachtet/ diese/
oder jene Kleidung/ so unnutz in Trü-
chen/ und Kästen die Schaben angreif-
fen/ zu besserem Nutzen verwendet
werden! wann wir gedencchten/ vnser
armes Aeschen-Säckle seye bald gede-
cket; vnser dörrtes Heu Büschlein bald
geziehrt; vnser gebrechlicher Roth-
Scherben seye bald vernummet. Wan
dieser Gebrauch dahin wäre angesehen/
daß wir die / ich verstehe auch dem
Stand gemässe Nothdurfft/ beobach-
teten/ wer will zweiffeln/ daß hierdurch
grosse Mißbräuch wurden vermittlen
werden/ die sonst in Essen vnd Mahl-
zeit/ in Trinken vnd Schlemmen/ in
aufziehen vnd Kleider-Pracht/ für über-
gehen? vnd soll dieses Zihl/ vnd End
in nothwendigen Gütern wohl beob-
achtet werden/ sonders bey Catholi-
schen rechter Maas nach/ lebenden
Christen/ wie sie hierzu Paulus ermah-
net: Habentes alimenta, & quibus te-
gamur, his contenti simus.
Gernerus: Tradidit illis bona sua.
Es hat Gott uns seine Güter mitge-
theilet/ welche wir können nennen/
bona utilia. Nützlich/ tauglich/ hand-
samb/ vnd bevorab unseren Stand
desto kommentlicher zu führen/ vnd be-
quemme Güter. Dergleichen seynd:
Geld/ Baarschafft/ oder Gelds-Werth
Fahrunß Hauß/ Rath/ eingerichtete/
fahrende Waaren: Seynd liegende
Güter/ Grund/ Böden Aecker/ Wiß-

mat: Seynd Diener Dienerin/ Knecht/
Mägd/ Unterthanen/ Ingehäuß/ Tag-
löhner/ Scharwerch vnd alles/ als das
Geld/ Gewächs/ Mast/ vnd Schlacht-
Vieh/ oder anderer Zügel/ von dem
wir auf wasserley Weis einen Nutzen
haben vnd schaffen können. Dieser Zweck des
Güter/ Zweck/ auf den wir sollen ein
Absehen haben/ zeigt Bernardus in di-
sen Worten an: Quanta dedit ad con-
solationem! Will sagen/ es seye der
geziemende Trost/ ein zulässige Hergens-
Ruh/ ein billiche Erfreulichkeit. Es
kan sich ja einer/ so mit Gott und gu-
ten Ehren/ mit beständigem Fleiß/ vnd
Wachtbarkeit/ mit Zug vnd Recht/ oh-
ne Gewalt vnd Zwang/ ohne Vorthl
vnd Arglist/ ohne Falschheit vnd Wu-
cher/ ohne Preß/ vnd Nothung/ ein
nahmhafte Summa Gelds an sich ge-
bracht/ vnd seinen Pfennig redlich vnd
ergibig gewonnen/ woll trösten/ daß
er anderen Gott Lob/ nit dörrte in die
Hand sehen; daß er von dem seinen
zu zehlen; daß er in dem Nothfahl
wisse/ wo auß; daß er die Hand be-
hergt könne in eigenen Sack stoffen/
vnd nit leer herauß ziehen/ daß ihme
keiner seine Schulden dörrte fürrupfen/
noch er in frembden Schuld/ Büchern/
vnd Wand Tafeln seinen Namen müß-
se lassen herum ziehen. Es kan sich
ja billig einer trösten/ wann er nach
embsigen mit Gott angestelltem Hau-
sen/ in seiner abnützlich/ oder verblei-
benden Fahrunß so weit kommen/ daß
der Keller versehen/ der Speiß Gaben
gefüllet/ die Stuben mit Tisch/ Fahr-
nus versehen/ die Cammeren mit Eiger-
stätt/ vnd Bettgewand eingericht/ die
Werkstatt mit nothwendigen/ oder
zierlichen Gezeug gerisset. Es kan
sich auch einer billig trösten/ mit Hauß/
Hoff/ Unterkommen/ ruhigen Bleib-
Statt/ von Gott vnd etwa seinen diß
erhausenden Elteren versehen seyn/ vnd
nit dörrten sorgen/ wo heut oder mor-
gen ein andere Einkehr zu nehmen?
Wann das sonst schier zerschiffene
Hauß Räthl von einem Winkel wie-
derumb in den anderen zu schleppen:
Wann etwan schier gar auf der Gaf-
sen unter freyem Himmel im Wind
vnd Regen zu liegen/ vnd zu verblei-
ben. Es kan sich einer erfreuen/ wann
er selbst einen eigenen Fleck/ auß dem
er auch mit Freud durch hauen/ und
bauen/ sein Nahrung könne heraus
scharren. Wann er einen eigenen
Wasen/ auf dem er ungehindert sein
Vihle/ mit Gonst kan hinschlagen.
Wann er zu eigenem Gebrauch/ dort
ein Rind/ da ein Schaaf hat herzu-
zucken. Es kan sich letztlich ja bil-
lich einer trösten/ wann er dergestalt-
ten

Ausführli-
che schöne
Beschrei-
bung des
loblichen
Gebrauchs
der nützlich-
en Güter.

ten bedienet / daß er nit selbst in Person sich müsse abrennen vnd ablaufen / nit selbst müsse an den Pflug stehen / nit selbst müsse in die Hand speyen / den Karst ziehen / die Schaufel stossen : Sondern kan die Hand auf die Hüft legendt anderer Schweiß / anderer Mühe / anderer Arbeit zusehen. Diser Frost ist freylich einem Weltmann / in Gebrauch diser Nutz Güter wohl zulässig. Aber disen Frost hernach bey disen Gütern verändern / Müßigkeit / Geiz / Hätigkeit / oder hingegen Verschwendung / Verpurschierung / vnd gleichsamb Ausdrehung in dem Geld : Verändern in ein Schlaf Sucht / Faulheit / Lieberlichkeit in der Haus Nahrung : Verändern in ein Unachtsamkeit / Verwahrlosung / Stärkung der Haus Unterhaltung : Verändern in ein vnmaßige / unruhige Sorg in dem Feldbau : Verändern in ein vnmitde Hartigkeit / rauhe / grobe / Strengheit der Ehalten / vnd Dienstbothen / das ist gehauet über den Zweck der Nutz Güter. Muß dessenthalben diser Gebrauch also angesehen seyn / in den nutzabahren Gütern wie Syrach in einer Gleichnus sagt : da er den unterweist / so zu Tisch sitzet / wie er sich der aufgesetzten Speissen gebrauchen soll / sprechend : Vitere quasi homo frugi, his, quæ tibi apponuntur. Zu deinem Bedeu / vnd dessen der dich also zu Gast hat / Wohlgefallen vnd Belieben.

Weiters : Tradidit illis bona sua, seynd noch andere Güter / so uns Gott beschehret / die können wir nennen : bona erudientia, unterrichtend / weisend / lehrend / vnd recht anführende Güter / als da seynd / honesta bona, ehrliche rühmliche / wohl ansehende / einen Mann zierhende Güter. Es seynd aber / der Adl / das hohe Herkommen / der alte Stammen / daß adeliche Geblüt / die grosse Anather. Seynd die schöne / hohe / oder niedere / fürnehme / oder gemeine / von natürlich / oder übernatürlichen Sachen handelnde / erworbene / oder eingegossene Wissenschaften. Seynd die freye / oder nit freye / subtil / oder gröbere / hochgeschägt / oder handwerkerische Künsten. Seynd die unterschiedliche Ständ / Aempter / Verrichtungen / Ehren / in Regiments / vnd bürgerlichen Sachen. Seynd letztlich unsere Alters Jahr selbst / vnd in denen der zunehmende Bestand / sich mehrende Klugheit / wachsende Erfahrung / als Güter so über die Massen wohl zu gebrauchen. Es muß aber nach Meinung Bernar ^{das} Absehen in disen Gütern vnd Gaben Gottes seyn / die Unterweisung / An

führung / Unterrichtung / Lehr ; dann er von disen sagt : quanta ad eruditionem ! daß Gott sie uns zu nothwendigen Unterricht geben. Dannenhero der Adl soll ein Unterricht seyn zu rechten hohen vnd nit gemeinen / nicht nur unter dem Vöbel üblichen / nit nur unter gemeinen Hauffen / sondern disen Stand recht zierhenden Tugenden. Dann ein anders Licht vnd Strahlen gibt von sich ein kleines Fünckle : Ein anderes ein War Liechtle : ein anderes ein großes Liecht : ein anderes ein ganze Fortschen : ein anders ein Stern / oder Planet ; ein anders gar die Sonne selbst. Die Wissenschaften sollen führen zu Gott / als zu dem höchsten / ersten vnd vnerschöpflichsten Bronnen seiner Weisheit : zu Erkandnus seiner göttlichen Eigenschaften / Gürtrefflichkeiten / vnd Vollkommenheiten : zu Ergründung himmlischer / oberer vnd ewiger Sachen ; zu Dingen / mit denen nit allein das jezige vnd zeitliche Wissen / sonder ins künstig / das göttlich vnd ewige Ansehen könne befördert werden : zu Erforschung des göttlichen Willen vnd Wohlgefallens ; dann dis ist die schönste / einen rechten gangen Menschen vns aufmuntern zum Fleiß vnd Arbeit ; zu Verbüßlichkeit dem gemeinen Nutzen : zu redlicher Unterhaltung unser vnd der Unserigen : zu ihrer selbst eigenen Vollkommenheit / vnd sonderlich zu Zierhung deren Sachen / so eigentlicher / vnd nähner die Ehre Gottes zube fördern.

Die Ständ vnd Aempter in Politischen Sachen / sollen vns bericht geben / wie / vnd auf was Weis wir rechte / nutzbare Glieder werden können des gemeinen Nutzens. Dessen gangen Leib mit unserem getreuen zuethun / wie wir können erhalten helfen. Wie dem / was in diesem Leib etwa Mangl leidet / zu helfen / vnd bey zukommen : Wie dem Haupt getreu / redlich / aufrecht / wachbar / sorgfältig folg zu leisten. Wie letztlich von disen Aemptern Raitung / Redund Antwort / dem Jenigen einmahl könne gegeben werden / der alles genau / vnd bey dem Püncktle erforschen wird. Das Alter vnd die Jahr sollen uns in die Schul führen / vnd nur wohl in der Schul die Nase auf das Täßele stossen / vnd zeigen / wie die Kinder / Schuh zuvertreten : Wie der Jüngling Muth / vnbedachtsamb und etwas Leichtfertigkeit aufzuziehen : Wie der recht mannbare Stand zu führen : Wie das hohe Alter / vnd mit was Ehren zu beschließen. Dann ja ein anderes Leben

Beschreibung des Nutzbereichs der Nutz Güter.

Eccli. 31. 19.

8. Unterrichts Güter von Gott eingelegt. Ausführliche Beschreibung derselben.

Zweck des Gebrauchs deren.

Zahl des Adels.

Der Wissenschaften

Der Künsten

Zahl der Ständ und Aempter.

Des Alters v. der Jahren.

zu führen vom Zehenden / bis auf das Zwanzigste / als von dem Ersten bis auf das zehende : Ein andere Weis im Ebn anzustellen / von 20. bis ins 30. als vom Zehenden bis ins zwanzigst angefelt werden. Anderst zu Hausen vom 30. bis ins 40. als von 20. bis ins 30. gehaufet worden / vnd also fort. Es beobachten aber die nit/dise gesagte Meinung der Unterweitung in erzehlten Güteren / so in dem Adl ein zu unbändige Freyheit : In den Wissenschaften ein eytele Hoffart/ in den Künsten einen ungerechten Gewinn : In den Stands • Aembtieren alleinig den eigenen Nutzen : In den Jahren ein hartnäckige Eigensinnigkeit suchen : Ist von disen wohl zu betrachten / was Christus sagt : Cui multum datum est, multum quaretur ab eo, & cui commendaverunt multum, plus petent ab eo.

Wie der Mißbrauch solcher Güter beschaffet.

Luc. 12. 48.

10. Lustige Güter von Gott eingelegt.

Wie sie beschaffen.

Zweck des Gebrauchs.

Mißbrauch der Sinnlichkeiten voller Gefähr.

Über dis : Tradidit illis bona sua. Hat Gott auch Güter ausgetheilt / die wir wohl können nennen jucunda, lustiger Freuden-voller Ergößliche/ Leib vnd Seel Erquickend / vnd Erfrischende : Vnd seynd vnter disen begriffen alle die jenige Güter/so für die Sinnlichkeiten der Menschen erschaffen/vnd reichlich angesehen werden ; als da seynd/ die Blumen/ die Gestalten/ die Gemähl für die Augen : Die Stimmen/ Sing-Instrument/die Sprachen für die Ohren : Speiß/ Tranc/ Süßes/ Saures für den Kösten : Gewürz/ Blumen/ Lieblichkeit für den Geruch : Lind oder hartes/weich/oder vestes/für das Betasten : Mit einem Wort/was dem Leib / vnd Seel gezimmet kan wohl thun. In allen disen Sachen kan der Mensch ein Absehen haben auf die Ergößung / wie Bernardus zulasset / da er sagt : quanta ad delectationem ! Aber verstehe auf eine solche Ergößung/ so von rechter völlig erleuchter / das Ehrlichere allzeit ansehender Vernunft begleitet wird : so von natürlichem jederzeit auf die Erbarkeit ein wachbares Aug tragendem Gesatz/ in gewisse Schrancken wird eingeschlossen/ so von Göttlichen immer nur zu dem/ was Gott gefällig ist/ anhaltenden Befehlen wird beherrscher. Sonst ist die Leibs- vnd der Sinnlichkeiten Ergößung zu irdisch / vnd nicht wie sie seyn soll/ etwas zugleich himmlisch : Ist zu fleischlich/ vnd nicht wie sie seyn soll/ zu gleich etwas geistliches : Ist zu Thifisch / vnd nicht wie sie seyn soll/ Menschlich. Daher wann die rechte Maß / der gute Verstand / das göttliche Wohlgefallen darbey / ist die zulässig / die Augen mit sehen zu ergößen ; die Ohren mit hören zu erfreuen ;

den Mund mit Kosten zu erquickend ; die Naslöcher mit Geruch zu stärken ; die Hand mit betasten zu üben. In Fall aber in solchem der Sinnlichkeiten Gebrauch/ das von Natur gezeigte Ziehl wird überschritten ; die Vernunft durch die Finger siset/ oder die Augen zuethuet / oder wohl gar entschlaffen : Gott sein Gesicht auß Mißfahlen abfehret/ ach ! wie bald seynd die Augen/ und durch dise die Seel im Sehen verleset ! wie bald gehet der Tod durchs Gehör / vnd durch dis in die Seelen hinein ! Wie bald werden die andere Drey Sinnigkeiten / vnd mit disen das Herz mit Banden des bösen Feinds gefesselet ! dann obwohlen alle dise erzehlte lustbarliche Geschöpf an ihnen selbst gar nit böß/ weiten sie Gottes Geschöpf / der alles Guten ein Ubrheber ; so gebraucht sich doch deren dannoch / vnd gemeinlich die arglistige Welt/ das vnruhige Fleisch/ der aufsehg-höllische Geist zu des armen Menschens Verderben. Vil manches Aug ist durch Gestalten/ gleich als von dem Sonnen-Licht in Spiegeln verblendet worden : Vil manches Ohr von Reden/ als von falschem Widerhall/ oder Geld • Klang bethöret worden : Vil mancher Mund durch Reder am Angl/ das ist/ durch Schleckerbissen vnd Getranck gebecktet worden : Vil manche Hand ist an einem gleichsam schimmerendem/ vnd doch schädlich erhistem feurig eyfenen Ofen verbrennet worden : Vil mancher Geruch / von böß/vnd vnzulässigem zum Verderben ziehenden Gespar verführt. Drum ist in disen Gütern die Wahrung Pauli immer in dem Gemüth zu haben/ da er sagt : vnd redet wider die ; qui creatura servierunt potius, quam Creatori. Niederliche Leut in den Geschöpfen ihr Ziehl sehen.

Leztlich : Tradidit illis bona sua, hat Gott dem Menschen Güter verliehen/ die zwar er der Mensch/ weil er sich nit gar recht hierauf verstehet/ für keine Güter haltet/ jedoch an sich selbst wahre Güter seynd / vnd etwa zu Zeiten weit tröstlichere/nutzbarere/ ja notwendigere/vnd lustigere/als die bisher erzehlte nimmer. Dise Güter können wir nennen Medica, oder Arzney Güter. Kein Mensch ist ja so vnberständig/ das/ wann er sich selbst nicht/ vnd sein Leben äufferist hasset / oder sonst verruckt ist : Er sagt die Arzney sey böß/wann sie schon bitter/ sey schädlich ; wann sie schon herb ; sey zu süß/ wann sie schon ungeschmack ; sey zu meiden/ wann sie schon ref ; sey zu verwerffen / wann sie schon vnlieblich/ vnd vnangenehmlich/ wann sie nur nutz

Sinnlich des Menschen eingelegt. Das Aug. Das Ohr.

Der Mund. Die Hand.

Rom. 1. 27.

Arzney-Güter von Gott eingelegt.

Arzney gut. wann sie schon herb.

lich / bewehet / vnd das Anligen zu wenden bereithet worden. Ebner Massen seynd auch diese lehtere Güter Gottes beschaffen / non denen Bernardus sagt : quanta ad correctionem ! Wie vil hat Gott dem Menschen Güter verlihen / zu Veränder vnd Besserung. Kurz durch diese zu gehen / so seynd es Krieg / Aufristand / Zwitterigkeiten / Vnruben / Einfahl / Meutereyen / Raubereyen / Brand / Mord / Verhör / vnd Verderbungen. Wiederumb Kranckheiten / Gebrechen / Leibs - Anligen / Schwächen / Schäden / tödliche Zufahl. Mehr Armuth / Abgang / Mangl / Noth / Hunger / vnd allerhand andere Zustand / so sich in diesem Jammer / vnd Elend - vollen Thal mögen begeben. In diesen Gütern allen soll vnd muß man nach Rath Bernardi ein Absehen haben auf die Beschaffenheit der Güter Gottes.

Warumb sie von Gott gegeben.

Der Sünders: solt ihm selbst vnd seinen Gebrechen zu - mueten.

Als seinen Gewaltthätigkeiten.

Seinen Zorn / Meid.

Seinen Unpfligkeiten

Seinen unmaßigen Wohl - Le - ben.

Wie so liche Güter recht anzuwenden Plal. 37. 18.

12. Nicolaus ein rechter Spiegel des Gebrauchs der göttlichen Güter.

Prov. 16. Zihl alles erschaffener Dinge.

Was Mafsen Nicolaus die Güter angelegt.

brechen / auf Erlangung der Huld / auf Gottes Veröhnung / auf wahre Aenderung des Lebens / anzuwenden / vnd mit David zu sagen : quoniam ego in flagella paratus sum. Dann besser ist durch die Geschöpf büßen / als sich durch sie versündigen.

Wollen wir nun zum Beschluß / einen in lebhaftem Spiegel vnd Heyzspihl sehen / dem Gott diese quinque talenta, oder fünf - Zentner seiner nothwendig - nugsbahren / tröstlichen / ehelichen / vnd hählenden Güter gegeben / vnd der sie in rechter Meinung zu dem Zihl / wohin sie angesehen / vnd von Gott geordnet / gebraucht ? So schla - gen wir nur die Augen auf den / dessen Fest - Tag wir anheut feyerlich begehen ; Vnd ist Nicolaus der grosse Bischoff ; diser wuste das allgemeine Ziehl / vnd Ende zu dem alles erschaffen / soll vnd muß geordnet werden / das ist Gott dan von diesem sagt Salomon. Univer - sa propter semetipsum operatus est Dominus. Zu dem müsse alles führen / dahin müsse alles zihlen / auf den müsse alles gehen / was erschaffen worden / vud was man aus erschaffenen Dingen im Nug vnd Gebrauch hat ; mittelbar aber alles müsse zu eigenem Heyl / vnd wann es das Ambt vnd der Beruff also erfordert / auch zu des Nachsten / geistlich so wohl / als leiblichen Aufnehmen angewendet / vnd gerichtet werden. Daher er diser heilige Bischoff die nothwendige Güter in geziemenden Abbruch / vnd Mäßigkeit : die Nugsbare mit Bescheiden - vnd Klugheit ; die Eheliche mit Weisheit / vnd bester Meinung : die Lustbahre mit grosser Behutsamkeit / vnd Abtötung : Die Züchtigend - vnd Heylende / die er für sein Person zwar / als der so unsträflich ware / vndonnöthen gehabt ; aber für seine Untertanen ein herzliches Mitleiden getragen : Mit grosser Gedult / vnd Vereinhahrung seines Willens mit dem göttlichen gebrauchet. Vnd aus der Ursachen zu Gott vnd dessen Ehr sein ganzes Leben / Kräften vnd Vermögen angestellet / damit er sich umb empfangene Güter recht dank - bar erzeigte. O schöner Gebrauch / den er in nothwendigen Gütern geführet / als die er nit anderst ihm / als zur Leibs - vnd Kräften nothdürftiger Erhaltung / damit er seinem Beruff würcklich könnte nachkommen / angewendet ! O herrlicher Gebrauch / in nughlichen Gütern / die er ihm selbst keines Weegs zu nah bey dem Herzen ligen / sonder auch unter die Leut kommen lassen / damit selbige in eufferister Noth / von Sünden / Schanden / Leibs - vnd der Seelen Untergang erhalten wurden !

D 99 D 100

O löblicher Gebrauch/ den er in ehrlischen Gütern gebraucht/ in denen er seinen Priesterlichen Gewalt/ sein Bischoffliches Ambt/ seine hohe Wissenschaft zur Seelen Heyl vnd hierdurch zu Aufnehmung der Ehren Gottes an gespannt/ vnd dargesirecht! O wunderlicher Gebrauch ergöglicher Güter/ in denen er jederzeit der Vernunfft vnd Göttlichen Befehlen gemäß lebend/ sich niemahlen vergiffen! O leztlich verdienstlicher Gebrauch/ beschwehrlischer Güter/ die er zu grösserer seiner Coron vnd Lohns/ in dem Himmel verwendet! lasset vns derothalben/ allerliebste/ die wir von Gott mit eben etwa dergleichen Gütern versehen/ die

Augen aufthun/ vnd dem Gebrauch/ der vns von Gott verliehenen Wohlthaten/ recht nüglich fürnehmen/ dann der/ qui tradidit nobis bona sua, wird auch einstens kommen/ vnd von jedwedem genauen Rechenschaft/ vnd Verantwortung einfordern; welche/ daß wir sie können geben/ ist vonnöthen daß wir dem Rath unserer allgemeinen Mutter folgen/ so sagt: sic transeamus per bona temporalia, ut non amittamus aeterna. Das woll uns durch Fürbitt des heiligen Nicolai verleiher/ der/ von dem alle Güter herflossen/ das ist/ daß selbst höchst/ vnd unendliche Gut/ unser Gott!
A M E N.



Die ein und achtzigste Predig/
Am hohen Fest der vnbesleckten Empfängnis Maria.

So gefallen auf den anderen Sonntag im Aduende.

Thema. I.

Maria die vnbesleckteste Jungfrau ein allerreinstester Spiegel.

Beatus est, qui non fuerit scandalizatus in me,
Matth. II. vers. 6.

Seelig ist/ der sich an mir nit ärgeret. Matth. II. vers. 6.

Ursach der Zusammenfügung des Sonntags vnd heutigen Fests.

Wie kan es nit wohl lassen/ daß weil heurig noch währendes Jahr der andere heiliger Aduentszeit Sonntag/ vnd das hohe Fest der vnbesleckten Mutter Gottes zusammen auf einen Tag eintreffen/ ich nit ein Meldung von beyden/ vnd zwar ein mehrere von disem/ ein fürhere von jenem einführe. Zu disem Ende habe ich aus Eoangelischem Verlauff/ vnd Fest/ meinen zu Anfang vermehnten Spruch heraus gezogen; Beatus est qui non fuerit scandalizatus in me. Dese Wort/ wie Hieronymus vnd Beda vermehren/ vnd dafür halten/ hat der Heyland auf die Jünger Joannis geredet/ denen noch nit allerdings wolte eingehen/ daß er der Sohn Mariæ soll grösser seyn/ als ihr

Messias von Elisabeth gebohren: daß er der wahre Messias vnd versprochene Heyland der Welt: Daß er zugleich der wahrhaft und ewige Sohn des lebendigen Gottes/ ja ein Gott in gleicher Substanz/ Gewalt vnd Wesenheit mit dem Vatter. Darumb sprach er ihnen zu/ vnd sagt: Seelig ist der/ welcher sich an meiner dem auferlichen Schein nach/ gemeinen/ schlecht vnd verachtlichen Person nit stoffet/ vnd mich/ der ich doch sein Schöpffer/ vnd Erldser/ in den gemeinen Hauffen hinein wirfft: Seelig ist der/ welcher auß meinen Wercken/ Miracklen vnd Wunderthaten kein Anlaß nit nimmet/ mich zu verkleinern/ zu verbnglimpfen/ zu verklagen/ zu verwerffen/ vnd zu verdammen. Seelig ist auch der/ welcher auß meiner Lehr/ Predigen/ vnd Antrweisungen/ kein Gelegenheit seines geist/

auslegung der vor an gezogenen Wort.

Hieronym. Beda. Zweifel der Jünger Joannis von der Person Christi.